

Förderkreis & Info 12

TextilWerk Bocholt | Spinnerei und Weberei | Ausgabe 12 | Januar 2012

Liebe Freunde und Förderer des Textilmuseums,

auch mir geht der neue Name TextilWerk noch nicht flüssig über die Lippen – dafür die korrekte Kombination „LWL-Industriemuseum – TextilWerk Bocholt“ umso mehr. Der alte Name wird in beschreibenden Zusammenhängen ebenso weiter auftauchen wie die historische Bezeichnung „Spinnerei Herding“. Als Signal nach außen bleibt die Namensänderung unverzichtbar – es geht doch nicht um eine kleine, lang geplante Museumserweiterung, sondern um eine ganz neue Dimension des Hauses, baulich wie inhaltlich.

Die ersten Schritte auf diesem Weg haben Museumsteam und Förderkreis sehr erfolgreich zurückgelegt. Die Baumaßnahme konnte mit einem überwältigenden Ergebnis abgeschlossen und die sanierte Spinnerei 2011 erstmals für Museums- und Veranstaltungsbesucher zugänglich gemacht werden. Nicht nur die kurzweilige Eröffnungsfeier mit über 500 Gästen, sondern auch alle weiteren Spinnereiangebote und auch die Veranstaltungen im Drosselsaal 1 sind bei sehr guter Nachfrage reibungslos und durchweg sehr erfolgreich abgelaufen. Der Tod dreier Menschen aus der Mitte des Museums trübt die große Freude über das Gelingen ein: Dr. Arnold Lassotta, Eduard Westerhoff und Ludger Möllmann starben kurz vor der Eröffnung der Spinnerei. Ihre Arbeit und ihr Name werden dauerhaft mit dem Haus und dem Förderkreis verbunden bleiben.



Kaum ein Jahr war so ereignisreich und brachte soviel Neuerungen mit sich. Die wichtigsten Informationen und schönsten Fotos stellen wir in dieser Ausgabe der Förderkreis & Info zusammen und geben auch einen Ausblick auf die zweite Spinnerei-Saison im kommenden Jahr (siehe beiliegendes Halbjahresprogramm). Damit möchte sich das Museumsteam für den Einsatz und die finanzielle Unterstützung des gesamten Förderkreises bedanken. Dieses Engagement leistet einen wichtigen Beitrag zur Arbeit des Textilwerkes Bocholt und sorgt für einen breiten Rückhalt in der Region. Gemeinsam können wir auf diese Weise auch die nächsten Schritte gehen, um aus dem Leuchtturmprojekt „Spinnerei“ gemeinsam mit der Stadt Bocholt im Rahmen der Regionale 2016 das zukunftsorientierte Kulturquartier Aa-Industriestraße zu entwickeln. ■



LWL

Für die Menschen,
Für Westfalen-Lippe.



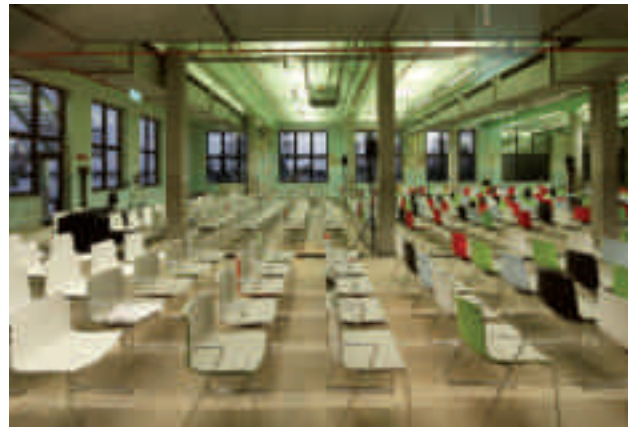
London - New-York - Bocholt

Wer verschiedentlich bei Vorträgen des Museumsdirektors Dirk Zache zum „Projekt Herding“ an dieser Stelle geschmunzelt hat, der wurde spätestens mit der Fertigstellung der Spinnerei eines Besseren belehrt. In der Tat schuf das ATELIER BRÜCKNER, Stuttgart, durch den Projektleiter Michel Casertano im Westmünsterland eine Architektur von internationalem Rang, die den Vergleich mit Projekten in Großstädten nicht scheuen braucht. Für die Menschen aus der Region, die Planung und Baufortschritt verfolgt haben, ist die Überraschung nicht so groß, wie für alle Künstler, Planer oder potentiellen Mieter des Veranstaltungsraumes: Aus ihrem Mund vernahm man mehr als einmal die Hochachtung vor dem Ergebnis. So bauten Kabarettisten der Bühne Pepperoni ihre Eindrücke spontan ins Programm ein, andere notierten sie ins Gästebuch. Mit denen, die sich an den unkaschierten Spuren von Arbeit, Schmutz und abblätternen Farben stören, nehmen wir gern die Diskussion auf – schließlich zählt die Idee des „Forums“, des Treffpunktes für Diskussion, Kommunikation und sozialem Miteinander zu den Eckpunkten des Museumskonzeptes.

Da die Grundzüge der architektonischen Planungen bereits in der vergangenen Ausgabe beschrieben wurden, können wir uns hier auf das Ergebnis konzentrieren. Die Hochbauarbeiten waren ja zum Großteil im Winter 2010/11 abgeschlossen, so dass nur noch der Innenausbau erfolgen musste: Fassadeneinbau im Café, Einbau von Türen und Kuben für Toiletten und Funktionsräume, Anstrich der Treppe, Einbau der Aufzüge sowie Fertigstellung von Heizungs-, Lüftungs- und Elektroanlage. Doch die immer wieder erforderlichen Speziallösungen und manche Überraschung in dem historischen Gebäude ließen den Fertigstellungstermin immer weiter nach hinten rutschen. Als dann das Ergebnis der letzten Ausschreibung für die Kuben das Budget sprengte und Alternativen gefunden werden mussten, war der Fertigstellungstermin im Juni nicht mehr zu halten und die Eröffnung des Hauses wurde auf das Ende der Sommerferien verschoben. Trotz guter Planung und hervorragender Handwerker wurde es zum Schluss dennoch eng. Der Einbau der Türen konnte erst vier Wochen vor der Eröffnung beginnen, Anstriche, Holzarbeiten und Montage des Vordaches erfolgten z.T. erst in den letzten Tagen, so dass alles punktgenau fertig wurde.



Das neue Treppenhaus im ehemaligen Seilgang



Drosselsaal 1: Der neue Veranstaltungsraum mit Bestuhlung

Immer wieder notwendige Reinigungsarbeiten nach erfolgter Handwerkerleistung blieben bis zum Schluss eine große Herausforderung für das Museumsteam und insbesondere für die Aufbauarbeiten der beiden Sonderausstellungen. Doch mit jedem Tag war der Fortschritt zu spüren. Erst lief ein Aufzug, dann der zweite, Licht war zu schalten und ließen Café, Treppenhaus oder Veranstaltungsraum erstmals in voller Schönheit erstrahlen. Diese neuen Blicke auf das Alte zählten zu den Schlüsselerlebnissen des vergangenen Jahres für Architekten, Ingenieure und Museumsteam.

3



Architekten, Fachingenieure, Bauleiter und Museumsleiter

Der rote Teppich



LWL-Direktor Dr. Kirsch eröffnet das neue Haus

Und am 2. September war es dann soweit: die historische Spinnerei Herding als zweiter Teil des TextilWerkes in Bocholt wurde feierlich eröffnet. Der Festakt am Morgen bot vor vollbesetztem Saal einen anschaulichen und kurzweiligen Querschnitt zu dem, was künftig in diesem Haus stattfinden wird. Der programmatischen Begrüßung durch den Landesdirektor und durch den Vertreter des Landes NRW schloss sich ein moderiertes Gespräch unter den am Projekt beteiligten Architekten, Museumsleuten, Dezernenten und Politikern der Stadt und des Kreises an. Sie freuten sich über das erreichte und zeigten Entschlossenheit für

die nächsten Schritte. Die drei Improvisationskünstler von Improvisite rissen das Publikum mit und machten Lust auf die zukünftigen Veranstaltungen der Bühne Pepperoni. Auf andere Weise an- und „aus“-ziehend zeigte sich die Aktionskünstlerin Lili Fischer aus Hamburg, die mit ihrer textilen Performance ebenso Lacher hervorrief wie nachdenkliche Einsichten vermittelte.

Am Nachmittag ab 15 Uhr öffneten sich dann die Türen zur Spinnerei für alle Besucher. Führungen, Musik und Theater standen am Nachmittag auf dem Programm. Im Erdgeschoss zeigte die Ausstellung „ZwischenRäume“ Textilgeschichte und restaurierte Maschinen. Am Abend lockte eine Tanz- und Klangperformance die Besucher vom Foyer in das zweite Obergeschoss, wo textile Skulpturen der Künstlerinnen Laura Ford und Magdalena Abakanowicz zu sehen waren.

Der Samstag und Sonntag standen ganz im Zeichen des Eröffnungsfestes mit Kulturprogramm, Führungen durch das Gebäude und die Ausstellungen, Vorführungen historischer Maschinen und kreativen Angeboten für Kinder.

Beim Eröffnungsmarathon präsentierte sich auch der Förderkreis mit einem Stand im Foyer der Spinnerei, wo textiles Kleinod aus hauseigenen gewebten Stoffen in Form von „Baustoff“ die Besucher zum fördern und spenden bewegte.



Dirk Zache und Prof. Uwe Brückner überreichen sich Geschenke zur Eröffnung



Neue museumspädagogische Angebote

Dass solch ein historisches Gebäude und textile Themen bei Personen jeden Alters Neugier wecken können, zeigten die fast 8000 Besucher, die uns an den drei Eröffnungstagen quasi überanrrnten und die Angebote für Führungen und Bastelaktionen konstant ausgebucht waren. Diese museumspädagogischen Aktivitäten boten einen Vorgeschmack auf die für Schulklassen neu entwickelten Angebote, die von den freien museumspädagogischen Mitarbeiterinnen in Zusammenarbeit mit Anja Hoffmann vom LWL-Industriemuseum aus Dortmund erarbeitet wurden.

4

Wie wichtig neben dem fertigen Gebäude auch das Umfeld und die Vernetzung mit dem Webereimuseum auf der anderen Seite der Aa ist, zeigte sich an der Öffnung der Pontonbrücke und der neuen Achse zur Aa-Promenade. Erstmals war so der direkte Weg



ImproVisite



Textilperformance von Lili Fischer



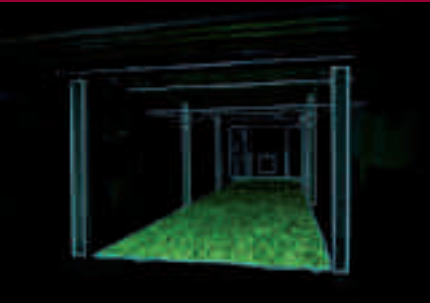
Volles Haus zum Eröffnungsabend

vom Parkplatz zum neuen Museumsteil geschaffen. Auch die von historischen Großfotos gesäumte Fabrikstraße – weitere Großdrucke zum Kubaai-Projekt stellte die Stadt Bocholt entlang der Aa auf – schaffte völlig neue Einblicke durch und auf das historische Industrieareal. Möglich wurde diese bis Anfang November geöffnete Brücke durch die Kooperation von Stadt Bocholt, Industriemuseum und den THW-Ortsvereinen Wesel und Bocholt, denen an dieser Stelle herzlich zu danken ist.

Zehn Wochen blieb die Spinnerei täglich geöffnet, um dann von November bis März die Kosten für zwei Wachleute und drei Halbtags-Kassenkräfte, die über externe Firmen beschäftigt wurden und einen sehr kompetenten und engagierten Dienst geleistet haben, einzusparen. Veranstaltungen und gebuchte Führungen laufen selbstverständlich unabhängig davon weiter.

Ohne die großzügige Projektförderung der LWL-Kulturstiftung Westfalen-Lippe und der Stadtsparkasse Bocholt wäre die personelle Betreuung und die Durchführung vieler Veranstaltungen, von denen noch die Rede sein wird, nicht möglich gewesen. Am 20. November wurde die erste Spinnerei-Saison mit einer mobilen Jazzmatinee beendet. Führungen und Angebote für Kinder waren auch hier wieder sehr gefragt. Wir freuen uns auf die neue Saison im Frühjahr 2012 und nutzen die Winterpause um Energie zu sammeln und neue Projekte und Ideen voran zu bringen.

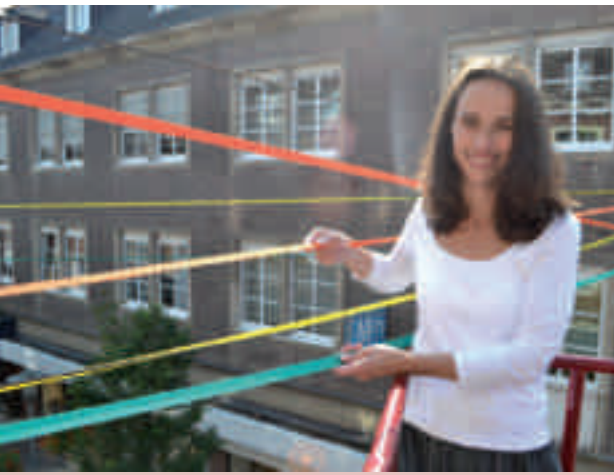
Pre-Opening und artMuse Festival



Den späten Eröffnungstermin des neuen Hauses nutzten Museumsteam, Künstler und Kooperationspartner, um im Vorfeld Aktionen und Installationen zu realisieren, die den Countdown einläuteten. Den Auftakt machte ein ganz ungewöhnlicher Event, bei dem nur das Untergeschoss der Spinnerei nach dem Umbau für das Publikum geöffnet wurde. Am 16. und 17. Juli tauchte das Medienkunstfestival artMuse die historischen Räume in ein außergewöhnliches Licht und gab einen Vorgeschmack auf das Potential des Gebäudes als Kulturforum. Künstler, Kuratoren und Techniker reisten bereits Tage vorher an, um die Installationen und Performances mit aufzubauen und sich über ihre Arbeiten auszutauschen. Die Verwendung neuer Medien als Bestandteil der Kunst und Interaktion, wurde von über 20 Künstlern aus Deutschland, Polen, Österreich, Ungarn und den USA in der Spinnerei umgesetzt und live präsentiert. Für das Bocholter Museumsteam war das eine ganz neue Erfahrung und Herausforderung. Die Auseinandersetzung mit dem Ort und seiner Vergangenheit stand dabei im Mittelpunkt

der einzelnen Werke, die sowohl die Eigenheiten der Architektur als auch textile Verarbeitungstechniken thematisierten und in Szene setzten.

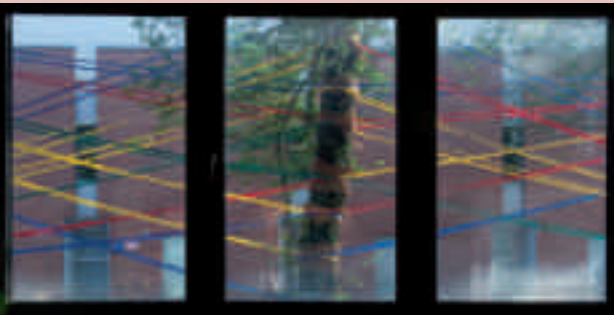
Das Festival als ein Verbund aus unabhängigen Medienkunstevents, fand gleichzeitig an sechs kulturellen Einrichtungen in Europa statt. Im Rahmen des EU-Projektes artMUSE stellte Bocholt dabei den Hauptstandort neben unseren Kooperationspartnern Nordwolle Delmenhorst Nordwestdeutsches Museum für Industriekultur, Städtische Galerie Danzig, Nationales Polytechnisches Museum Sofia, Museen der Stadt Bitola und das Museum für Industrielle Archäologie und Textil in Gent. Im Vorfeld wurde auch die regionale Kunstszene in das Projekt eingebunden. Für eine Ausschreibung stellten u.a. regionale Medienkünstler und -kenner die Juroren für die Jury und kürten die drei besten eingereichten Medienkunstwerke, die ebenfalls während des artMUSE Festivals in der Spinnerei und auf der gemeinsamen Internetseite des Projektes präsentiert wurden.



„Fadenlauf“

In der zweiten Phase des Countdowns zur Eröffnung der Spinnerei präsentierte das TextilWerk vom 18. August bis zum 23. Oktober in Kooperation mit der Stadtparkasse Bocholt und dem Stadtmarketing die Installation „Fadenlauf“ von Barbara Esser und Wolfgang Horn. Seit über 18 Jahren arbeiten beide im Bereich der textilen Kunst. Sie gehören zu den wenigen Künstlern Deutschlands, die konsequent textile Materialien verwenden und sie als Ausdrucksweise und Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Tätigkeit sehen. Esser und Horn suchen stets auch den Bezug zu Ausstellungsorten, die eine textile Geschichte haben. Die Installation „Fadenlauf“ verspann den Bocholter Stadtkern und die Spinnerei mit einem Geflecht aus textilen Fäden. Leuchtend bunte Stränge zogen sich kreuz und quer durch die Stadt an den Häuserfassaden der Nord- und Neustrasse entlang. Ausgewählte Bäume vor der Spinnerei und dem Bahnhof wurden mit fächerförmigen Fadengrafiken versehen und wiesen Bewohnern und Besuchern den Weg. Auf diese Weise sollten Synergien für das Textilmuseum und die Stadt geschaffen werden.

6



Die Ausstellung „ZwischenRäume“

Im ehemaligen Kardensaal der Spinnerei vermittelte die Ausstellung „ZwischenRäume“ erste Eindrücke von den Themen, den Präsentationsformen und den Medien, die beim Aufbau der Dauerausstellung in den nächsten Jahren im Fokus stehen werden: Technik und Maschinen, Stoffe und Betriebe, Globalisierung und Ökologie, aber auch Mode und Design, die Geschichte der Spinnerei und ihrer Arbeiter und natürlich die Baumwollverarbeitung vom Ballen bis zum Spinnen. Drei Themenabende unter dem Titel „Aus aller Herren Länder“ gaben Gelegenheit die Einblicke in ausgewählte Ausstellungsthemen zu vertiefen. Hermann Stenkamp widmete sich der textilen Industriearchitektur und dem Maschinebau. Stephan Pahs und Harry Lövenstein stellten nachleuchtende Zugkordeln, Erfindung und Nischenprodukt eines niederländischen Textilunternehmers vor. Nadine Schober berichtete von den Ergebnissen ihrer Recherche zu italienischen Gastarbeitern in der ehemaligen Spinnerei Herding. Die Veranstaltungen in Kombination mit einem thematisch abgestimmten Menü im Dachcafé stießen auf reges Interesse und gaben uns ein positives Feedback zu diesem Veranstaltungsformat. Auch der Kubai-Vortrag mit Geländebegehung des Bocholter Stadtbaurates Ulrich Paßlick war eingebunden in die erste Ausstellungseinheit der „ZwischenRäume“ und rief bei den über 50 anwesenden Personen lebhaftere Diskussionen hervor.

2012 wird die Ausstellung „ZwischenRäume“ wieder zu sehen sein und sich mit zum Teil neuen Einblicken und Schaufenstern präsentieren.

Im Batteursaal gegenüber fanden die Besucher nicht nur die European Corner, sondern auch einen Ausblick auf die Sonderausstellung 2012 „Fashion-lights! Wie kommt die Mode in den Stoff?“. Sie geht den Fragen nach, wie Trends entstehen und wer die Trendsetter sind. Dabei wirft sie einen Blick hinter die Kulissen der Textilindustrie und zeigt den Weg von der Entwicklung der ersten Idee bis hin zur Konfektion.



Mode und Design



Kinderführung Hänsel und Gretel



Herr Hommers erklärt die Molettengravur



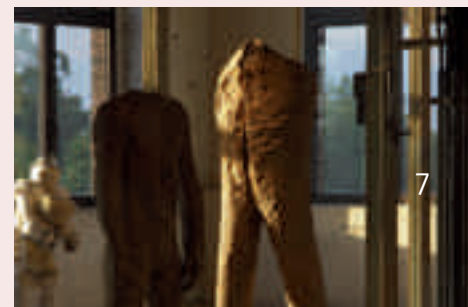
Einblicke in die regionale Textilproduktion

Sonderausstellung

„Atelier.Industrie: Ford-Abakanowicz“

Das „Atelier.Industrie“ im Drosselsaal 2 zeigte zur Eröffnungssaison textile Skulpturen der Künstlerinnen Laura Ford (London) und Magdalena Abakanowicz (Warschau). Beide vertraten ihre Länder bereits auf der Biennale in Venedig und stehen somit richtungs- und zukunftsweisend für Textilkunstausstellungen der nächsten Jahre.

Magdalena Abakanowicz, 1930 bei Warschau geboren, reflektiert in ihren Arbeiten die Schrecken der Kriegsjahre, die sie als Kind in Warschau erlebte. Die Installation Mutants entwickelt - versammelt als kleine Herde - eine besondere Ausstrahlungskraft.



Von der 1961 in Cardiff geborenen Bildhauerin Laura Ford waren Biennale-Werke aus der Reihe Glory Glory vertreten. Für die Eröffnung der Spinnerei wurde sie auch selbst vor Ort tätig und stellte vier neue Figuren fertig mit Materialien aus dem Textilmuseum - hauseigenen Weberzeugnissen, Teppichresten und Baumwollstoffen. Wegen der recht kurzen Laufzeit wird diese Ausstellung auch im nächsten Jahr noch zu sehen sein.

Familientag in der Weberei mit „Verstrickungen“

Auch in diesem Jahr wurde wieder das traditionelle Familienfest am 1. Mai mit vielen Besuchern in der Weberei gefeiert. Unter dem Motto „Verstrickt und Zugenäht“ passend zur laufenden Sonderausstellung „Verstrickungen – Vom alten Handwerk zum Kunstobjekt“ erprobten sich die Gäste im Fingerstricken, Stricklieseln, Videostricken und am gemeinschaftlichen Schalstrick-Projekt oder nahmen an Führungen durch die Strickausstellung, durch die Webfabrik oder durch die Arbeiterhäuser teil. Zum weiteren Vergnügen warteten neue, wie der Clown Bibo und das Musiktheater mit Klaus Foitzik, und alte Bekannte wie die Hüpfburg und der Dampfzug „Feflo“, der wieder seine Runden über das Museumsgelände drehte. Eltern und Großeltern konnten derweil in aller Ruhe das bunte Treiben auf dem Webereihof bei Kaffee und Kuchen aus dem „Schiffchen“ beobachten.





Sonderausstellung „In die Mangel genommen oder die Kunst des kalten Wäscheglättens“

Die Sammlung der Berlinerin Gisela Meyer war Ausgangspunkt der zur Matinee am 11.12.2011 eröffneten Sonderausstellung in der Weberei. Seit mehr als 20 Jahren sammelt sie Rolltücher oder Mangeltücher, mit deren Hilfe die Wäsche in der Kaltmangel geglättet wurde. Die Sonderausstellung zeigt mit diesen historischen Textilien bis zum 25. März 2012 ein Stück deutscher Alltagskultur. Zudem wurden Wäschemangeln aus der Museumssammlung restauriert und Emailschilder und Fotos rund um das Rollen präsentiert. Ein kurzer Film erklärt die technische Seite des Kaltmangelns. Zur Eröffnung führte Frau Meyer selbst in das Thema ein und wird auch wieder am 4. März 2012 für einen Vortrag und eine Spezialführung durch die Ausstellung nach Bocholt kommen.

Zur Adventsmatinee hielt der Förderkreisvorstand für den Museumsleiter eine besondere Überraschung bereit. Als Dankeschön und Anerkennung für die Tatkraft und Ausdauer überreichten Marlies Spaleck und Christa Maria Kirch den „goldenen Handschuh“ an Dr. Hermann Stenkamp, der den Preis mit Freude entgegennahm.



Ausstellungen auf Wanderschaft

Einige Sonderausstellungen der vergangenen Jahre sind immer noch sehr gefragt und touren durch verschiedene Museen. Allen voran die Bocholter Heldenausstellung „Stroh zu Gold. Spindel, Schiffchen, Märchenhelden“, die 2011 in nahezu fließenden Übergängen im Museum Tuch und Technik in Neumünster und im Deutschen Märchen- und Wesersagenmuseum in Bad Oeynhausen gastierte und zurzeit im Ziegeleimuseum in Lage zu sehen ist. Weitere Stationen für 2012 sind im LVR-Industriemuseum am Schauplatz Engelskirchen und im Textilmuseum in Rheine geplant.

Doch auch die Hutausstellung scheint sich als Dauerbrenner zu etablieren und wird noch bis Mitte 2012 im LVR-Industriemuseum am Schauplatz Euskirchen zu sehen sein. Für uns ein Erfolg und eine gute Möglichkeit, Werbung für textile Themen und den Museumsstandort Bocholt zu machen.

EU-Projekt MaX und European Corner

Das EU Projekt MaX (Museums at Public Access and Participation) wurde mit der Installation der European Corner im Sommer 2011 abgeschlossen. Im Batteursaal der Spinnerei steht nun dauerhaft eine webbasierte Plattform, auf der sich neben Bocholt unsere MaX-Partnermuseen aus Gent, Kopenhagen, Sofia und Delmenhorst präsentieren und Besucher im digitalen Gästebuch eine Videobotschaft senden können. Über Touchscreens werden die Gäste über neueste Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekte zu textilen Themen informiert. Die Inhalte müssen dazu regelmäßig von Museumsmitarbeitern eingepflegt und aktualisiert werden. Das M2C-Institut der Fachhochschule Bremen liefert die technische Unterstützung und Wartung.

Depotsituation und neue Exponate

Ein zentrales Thema der vergangenen Jahre beschäftigt die Museumsmitarbeiter auch weiterhin, das Räumen von Zwischendepots und Verpacken von Sammlungsbeständen. Innerhalb des Spinnereigebäudes stehen weitere Arbeiten an, spätestens wenn dort weitere Maßnahmen des Bauunterhaltes durchgeführt werden.

Nach dem Tod von Arnold Lassotta mussten größere Bestände aus seinem Büro in Dortmund und anderer Stelle geborgen werden, die zur Zeit gesichtet und verpackt werden. Dabei kamen große Schätze zum Vorschein, deren Umfang bei der Einlagerung 1993 nur in Ansätzen erfasst werden konnte. Der Bestand an Mustern und Musterbüchern mit Entwürfen und Patronenzeichnungen der ehemaligen Plüschweberei Heinrich Besenbruch in Haan aus der Zeit von 1895 bis 1993 entpuppt sich dabei als größter Schatz des Hauses.

Die Stelle von Arnold Lassotta als wissenschaftlicher Referent des TextilWerks wird im kommenden Jahr neu besetzt werden. Bis dahin unterstützt die ehemalige Volontärin Nadine Schober das Museumsteam bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen sowie Erarbeitung von Sonderausstellungen.

„Lockstoff – die erste lange Show der Mode“



Im Rahmen eines Studienseminars im Fachbereich Mode, Textil, Design der Universität Paderborn wurde ein Event für die neu eröffnete Spinnerei geplant und umgesetzt. Die Studierenden entwickelten in Zusammenarbeit mit ihrem Dozenten Martin Schmidt nicht nur die Idee der Show, sondern organisierten auch vieles drum herum, von der Flyer- und Plakatgestaltung über Kostüme und Accessoires, der Organisation von Stylisten und Models bis hin zur Showgestaltung mit Musikfolge und Ablaufplan. Die Modenschau präsentierte im ersten Teil Kleidung der vergangenen 200 Jahre, die mit ihren Eigenarten und Schönheitsidealen der jeweiligen Zeit entsprechend von den Moderatoren kommentiert wurde. Der zweite Teil zeigte Kreationen junger Designer und eigene Entwürfe der Studierenden aus Paderborn. Im Vorfeld des Events wurden über die Presse Nachwuchsmodels aus der Region angeworben und in zwei Workshops auf ihren Auftritt vorbereitet. Der Erfolg der Show spricht für sich. Weitere Kooperationsprojekte mit Universitäten sind geplant. Im nächsten Jahr erwartet die Besucher ein Projekt zum Thema Up-, Down- und Recycling von Textilien mit dem Studiengang Textiles Gestalten der Universität Osnabrück.



3. Bocholter Kriminacht

Nach erprobtem Konzept wandelte Bettina Oehmen ihren dritten Bocholter Krimi in Dialoge für die szenische Lesung am 1.10.11 um. Zu den gestandenen Hauptakteuren der Bocholter Bühne wie Ralf Melzow, Heike Mecking, Jens Habers und Ralf Wanders gesellten sich durch Casting zahlreiche interessierte Kinder, Frauen und Männer hinzu, um gemeinsam vorzutragen. Schon nach wenigen Proben fanden Profis und Laien so überzeugend zusammen, dass sie die Mischung aus Vortrag und schauspielerischen Einlagen bühnenreif aufführten.

Vor vollbesetztem Haus fand die Aufführung nun erstmals im neuen Veranstaltungsraum der Spinnerei statt, der für die optimalen technischen Voraussetzungen sorgte. Sicherlich kann an der Vermarktung dieses ungewöhnlichen Veranstaltungsformates noch gearbeitet werden, da weiterhin manchem Besucher der eher literarische und weniger komödiantische Ansatz einer klar als lange Lesenacht konzipierten Aufführung nicht bewusst ist.



Erst die ehrenamtliche Tätigkeit der Autorin und Akteure sowie die großzügige Unterstützung der Stadtparkasse Bocholt machten diese Lesung möglich – einen herzlichen Dank an dieser Stelle.

11

Münsterland Jazzfestival

Erstmals war das Münsterland Festival zu Gast in der Spinnerei. Der britische Saxophonist Jason Yarde und der Pianist Andrew McCormack standen am 3. Oktober gemeinsam mit dem professionellen Kinder-Jazz-Orchester UniJAZZity aus dem Münsterland auf der Bühne. Organisiert wurde das Festival von der LWL-Kulturstiftung in Kooperation mit dem Münsterland e.V. Der Dialog-Gedanke ist treibende Kraft des Münsterlandfestivals. Künstler aus dem Münsterland treffen auf Künstler aus Großbritannien und Irland, um mit Ihnen zusammen zu arbeiten und in einen kreativen Austausch zu treten. Für das Orchester war es das erste Gemeinschaftskonzert in dieser Art. Die 2009 vom Jazztrompeter Christian Kappe gegründete Band wurde in einem Casting aus Schülern aus dem gesamten Münsterland zusammengestellt. Vor dem großen Auftritt trafen sich die jungen Musiker zweimal mit den beiden Profikünstlern um das gemeinsame Konzert einzuüben. Der Auftritt überzeugte sowohl mit eigenen Stücken der jungen Bigband als auch mit mehreren Kompositionen und Soloeinlagen von Yarde.





Satire, Kabarett, Comedy – Die Bühne Pepperoni

Nur die Verleihung des Nordrhein-Westfälischen Kleinkunstpreises an Hagen Rether fand im Stadttheater Bocholt statt. Zur Eröffnung der neuen Saison durch das Duo „Fun Tastix“ mit ihrem Programm Concerto Virtuoso bezog die durch das Ehepaar Christa und Klaus Hoffs betriebene

Bühne Pepperoni erstmals ihre eigene dauerhafte Spielstätte im Drosselsaal 1 der Spinnerei. Aus Funk und Fernsehen bekannte Kleinkünstler treten seitdem dort regelmäßig auf und wissen das außergewöhnliche Ambiente der umgebauten Fabrikräume zu schätzen und zu loben. Mit

jeder Aufführung werden Technik und Rahmenbedingungen weiter optimiert, was mittlerweile eine gewisse Routine in die immer wieder neuen Herausforderungen bringt.

Erst die zahlreichen ehrenamtlichen Helfer sowie frei-

giebige Sponsoren ermöglichen diese Aufführungen. In diesem Netzwerk arbeitet nun auch das Team des TextilWerks, von dem beide profitieren. Die Bühne ist Aushängeschild für das Haus und die Spinnerei entwickelt sich zum einzigartigen Veranstaltungsort.

Baustoff und Jahresgabe

Das Engagement in diesem außergewöhnlichen Jahr hat sich für den Förderkreis Textilmuseum Bocholt e.V. in jeder Hinsicht gelohnt. Unter anderem konnte ein Zuwachs von annähernd 50 neuen Mitgliedschaften verzeichnet werden. Unter dem Motto „Präsentation und Aktion“ hat der Vorstand wie zum Familientag 2010 mit dem Druck von Kinderstofftaschen mit Märchenmotiven auch 2011 am 1. Mai mit einer KunstWeb-Aktion auf sich aufmerksam gemacht und neue Mitglieder geworben.

Die Eröffnung der Spinnerei Herding und die damit verbundene Suche eines geeigneten Namens für das neue Textilwerk inspirierte den Vorstand, einen neuen Slogan zu entwickeln: „SPINNEN SIE MIT UNS“ fand wegen der vielseitigen Interpretationsmöglichkeiten Anklang. Die Aufforderung steht symbolisch für die Realisierung vieler abstrakter Phantasien und konkreter Ideen im Rahmen eines Textilmuseums. Sie bewahrt das Andenken an die ehemalige Spinnerei Herding und verdeutlicht die Zwecke unseres Vereines.

Eine weitere Idee ist die Fördermaßnahme „STEIN AUF STEIN“ in Anlehnung an die umfangreichen Bauarbeiten bei Herding. Ein Styropor-Ziegelstein wurde überzogen mit rotweißem Grubentuch und ergab das textile Objekt BAUSTOFF. Es soll hier im Textilwerk die vielfache Bedeutung des Wortes STOFF in Verbindung mit Baumaterial symbolisieren. Diese in limitierter Auflage in Handarbeit gefertigten „Steine“ werden nach wie vor inklusive Grubentuch zum Preis von 20,00 € zur Unter-



stützung der Aktivitäten des Förderkreises-Westfälisches Textilmuseum e.V. angeboten, erstmals zur Eröffnung und Finissage des Textilwerkes im Foyer vor der neu gestalteten Fahne SPINNEN SIE MIT UNS.

Mit einer Neuheit in der Vereinsgeschichte startet der Förderkreis in diesem Jahr. Zukünftig möchten wir einmal jährlich zur Adventsmatinee den Mitgliedern Jahresgaben in Form von kleinen textilen Werken aus dem Bereich von Design und Kunst anbieten. Die Reihe der Jahresgaben eröffnete die Künstlerin Christa Maria Kirch, die aus den vertrauten, in Bocholt gewebten Grubentüchern Krawatten und Kissen entworfen hat. Parallel realisierte sie Objekte, in denen sie den Begriff STOFF als Metapher verwendet. Die Exponate sind im Foyer der Weberei bis zur Förderkreisgeneralversammlung zu besichtigen und können auf Bestellung auch noch im Neuen Jahr erworben werden. Aufgrund des engen Terminplanes wird die Jahresfahrt des Förderkreises auf das kommende Frühjahr verschoben. Tilburg wäre wieder mal ein attraktives Ziel. Wir klären gerade die Möglichkeiten.



Musikschule, Tagungen, Gastronomie



Probe der Musikschule im Baumwolllager

Was im Konzept für den Ausbau der Spinnerei in der Theorie geplant worden war, ließ sich in der Praxis erstaunlich überzeugend realisieren. Schon in der Anlaufphase entwickelte sich Baumwolllager, Drosselsaal 1 und Café zu einem Ort für die verschiedensten Treffen und Veranstaltungen. In Kooperation mit der Stadt Bocholt proben seit Anfang November die drei Orchester der Musikschule Bocholt im Baumwolllager. Bläser und Streicher üben montags, mittwochs und freitags abends, wobei entgegen der ursprünglichen Befürchtungen die gute Akustik des Raumes überrascht hat. Sie haben dort Lagerraum für die großen Instrumente und fühlen sich sehr wohl.

Auch war das Haus Gastgeber einer ersten wissenschaftlichen Tagung. Am 14. Oktober trafen sich Vertreter zahlreicher Museen Westfalens, um sich über Fragen des Museums als Veranstaltungsortes auszutauschen und die tollen neuen Räumlichkeiten in der alten Spinnerei zu erleben. Weitere Treffen stehen im nächsten Jahr ins Haus.

Die Vorbereitungen, technische Abwicklung und Beaufsichtigung all dieser Veranstaltungen wurde in dieser ersten Phase mit dem vorhandenen Museumspersonal bewältigt. Es zeigte sich aber sehr schnell, dass kontinuierlich fachkundige Verantwortliche vor Ort sein müssen, um eine hohe Qualität zu gewährleisten. Entsprechende Lösungen werden für 2012 geplant.

13

Wichtigster Baustein im Betreiberkonzept für das neue Haus ist die Gastronomie. Sie soll für das attraktive Umfeld sorgen und ein professionelles Catering der Veranstaltungen sicher stellen. Mit der Familie Hellwig, ABH Event & Gastroservice, haben wir einen verlässlichen und engagierten Partner für das Haus gefunden. Wenn es auch aufgrund fehlender baulicher Fertigstellungen einige Anlaufschwierigkeiten gab, so meisterte Frank Hellwig mit seiner Frau Annegret, den Kindern Alina, Tilo und Jan, sämtliche kleinen und großen Herausforderungen mit einem sehr überzeugenden Ergebnis. Vielen Dank und auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit.





Dieter Goldschmidtböing mit der Fabrikuhr



Hartmut Hildebrand restauriert die Jacquard-Maschinen



Sortieren des Harnisch am Bandwebstuhl



Georg Lehmkuhl und Klemens Tepasse an der Strickmaschine



Kordelmaschinen der ehem. Seilerei Sommers



Restaurierungen und Interviewprojekte

Projekte und Arbeitsvorhaben mussten zielgerichtet auf geplante Ausstellungseinheiten ausgerichtet und alles Weitere zurückgestellt werden. So konnte immerhin ein zweiter großer Bandwebstuhl durch Hartmut Hildebrand mit Unterstützung der Restauratoren Felix Brumann und Gerd Hölker repariert und zusammengebaut werden. Auf ihm sollen die schmalen Handtuchaufhänger in neuem Design gewebt werden. Aus der ehemaligen Textilschule in Bielefeld konnte ein moderner Nadelautomat für mittelschwere Gurte übernommen werden, den Herr Hildebrand ebenfalls aufstellte und lauffähig einrichtete. So kann die historische der modernen Produktion gegenübergestellt werden.

Mit der historischen Rundstrickmaschine aus den 1950er Jahren, ehemals Firma Leopold Krawinkel in Berneustadt, betreten die Museumswerkstätten technisches Neuland. Klemens Tepasse und Georg Lehmkuhl hatten an ähnlichen Geräten im Betrieb Gebr. Schwartz in Bocholt lange Zeit gearbeitet. Obwohl die Maschine selbst nach der jahrelangen Einlagerung im Außendepot in erstaunlich gutem Zustand war und die Fachleute eine enorme Erfahrung mitbrachten, steckte der Teufel dennoch im Detail. Nach monatelanger Arbeit läuft sie nun fast.

Ebenfalls für die Ausstellung „ZwischenRäume“ wurde eine Einheit über Molettengravur mit dem historischen Pantographen von 1859 aufgebaut, in die der gelernte Stahlwalzengraveur Dieter Anton Hommers aus Wesel sein beeindruckendes Fachwissen einbrachte. Die Restaurierung des Pantographen steht noch aus. Dafür konnte Dieter Goldschmidtböing aber die historische Fabrikuhr, Mutteruhr mit Nebenuhren soweit noch vorhanden, wieder in Betrieb nehmen. Einige Zusammenhänge konnte er rekonstruieren, die Funktion der separaten Signaluhr ist aber noch nicht ganz klar.

Ein weiteres kolossales Schmuckstück, eine Kastenmangel aus Halle in Sachsen, konnten die Restauratoren Brumann und Hölker für die Sonderausstellung zu den Rolltöchern wieder herrichten. Die gewaltige Holzkonstruktion mit dem durch Steine beschwerten Kasten kann nun in Funktion vorgeführt werden.

Aus der ehemaligen Bocholter Seilerei Anton Sommers konnte das Textilmuseum im Dezember endlich die letzten beiden erhaltenen Maschinen bergen, mit denen die Familie bis zuletzt aus Abfallgarnen Paketschnüre und Bindeseile gedreht hatten. Nach der Restaurierung sollen diese Schmuckstücke in der Ausstellung wieder laufen und ein Stück Bocholter Tradition fortsetzen.

Einige dieser Restaurierungsprojekte hat der Förderkreis finanziert und noch ein großes Weiteres. Schon während der Bauzeit war der Begriff vom neuen gläsernen Kubus auf dem alten Fabrikdach in aller Munde. Diesem neuen „Leuchtturm“ hat der Förderkreis im wahrsten Sinne des Wortes zum Leuchten verholfen. 88 historische Fabriklampen aus verschiedenen Betrieben wurden mit neuer Technik ausgestattet und dann im Café aufgehängt. Ihre schwarzen und graublauen Emailleschirme kommunizieren mit den gleichfarbigen Stühlen und geben dem Raum vor allem nachts sein beeindruckendes Flair.

Besonders freut sich der Förderkreis über namhafte Einzelspenden von Herrn Stell sowie Frau Broichmann, mit denen ein historischer Krankenfahrstuhl restauriert beziehungsweise die erste Spinnmaschine der Dauerausstellung in Angriff genommen wird.

Ein spezielles Anliegen für die nächsten Monate wird das Interviewen von Zeitzeugen aus dem Umfeld der Spinnerei Herding sein. Zwei ehemalige Gastarbeiter aus Italien berichteten bereits über ihre Erinnerungen an die Spinnerei im Jahr 1960. Weitere Personen haben bereits zu solchen Aufnahmen ihre Zusage gegeben.

Als letzter Zeitzeuge aus der Familie gab Herr Klaus Herding einen ausführlichen Bericht vor laufender Kamera. Wenn auch die Kontakte zur Nachbarfirma seines Veters nicht sehr eng waren, so hat er die Entwicklung intensiv verfolgt. Eine Kurzfassung des Berichtes läuft in einer Abteilung der „ZwischenRäume“.

Dr. Arnold Lassotta



Viele Vorhaben und Planungen trieben ihn um, auch für seine Zeit im Ruhestand. Dann wurde im Juni 2010 Krebs diagnostiziert. Am 19. Juli 2011 verstarb Arnold Lassotta im Alter von 63 Jahren. Unser tief empfundenes Mitgefühl gilt seiner Frau Irmgard und seinen vier Kindern.

Es fällt schwer, Abschied zu nehmen von einem Mann, der mitten im Leben stand und für viele Menschen eine Kontakt- und Vertrauensperson war. Auch im Textilmuseum hinterlässt er eine große Lücke. Arnold Lassotta war das Museum – zwar eher hinter den Kulissen, aber seine unzähligen Kontakte zu Firmen, Gewährspersonen und Exponatgebern haben über 27 Jahre ein Netzwerk geschaffen, das er ab 1984 mit dem Aufbau des Textilmuseums begann. Nach nur fünf intensiven Jahren von Hochbau und Museumsplanung konnte er gemeinsam mit Kollegen 1989 das neue Museum eröffnen.

Zur Realisierung eines zweiten Bauabschnittes hat er maßgeblich und beharrlich um die leer stehende Spinnerei Herding gekämpft: Erfolgreich! Im dritten Anlauf konnte sie 2004 erworben und dann ab 2009 zum Museum ausgebaut werden. Sechs Wochen vor der Eröffnung starb er und konnte das Ergebnis seines Wirkens nicht mehr selbst genießen.

Arnold Lassotta studierte Geschichte und Germanistik in Münster, München und Freiburg. Nach der ersten Staatsprüfung 1973 promovierte er 1984 mit der Dissertation über „Formen der Armut im späten Mittelalter und zu Beginn der Neuzeit. Untersuchungen vornehmlich an Kölner Quellen des 14. bis 17. Jahrhunderts“ an der Philosophischen Fakultät der Universität Freiburg.

Seit 1984 arbeitete Arnold Lassotta als wissenschaftlicher Referent des Westfälischen Industriemuseums für das Textilmuseum Bocholt. Er erforschte die Textilgeschichte der Region und weit darüber hinaus. Zahlreiche Aufsätze und Publikationen legen Zeugnis davon ab – der Museumsführer Weberei wurde zum Standardwerk.

Unter Einsatz seiner eigenen Arbeitskraft setzte er sich unermüdlich für die Bewahrung von textilem Kulturgut ein. Ganze Maschinenausstattungen und Musterbestände übernahm er in die Sammlung – auch gegen Widerstände im Industriemuseum, nicht ohne auch die zugehörige Bild- und Archivüberlieferung zu sichern. In Interviews hielt er die wichtigen Fakten fest. Aber auch die Konsumentenseite hatte er fest im Auge: Produktmuster, Heimtextilien und Kleidung trug er zusammen. Diese gewaltigen Bestände haben das Projekt „Spinnerei Herding“ erst möglich gemacht, sind ein Schatz und sein Erbe, dass es zu bewahren gilt. Wenn die Masse auch eine Herausforderung bleibt - spätere Generationen werden es danken.

Von Beginn an hat Arnold Lassotta konsequent an der Vermittlung der Forschungs- und Sammlungsergebnisse gearbeitet. Zahlreiche Sonderausstellungen, vielfach in Kooperation mit Partnern wie dem Stadtarchiv Bocholt, Museen aus Nah und Fern oder anderen Häusern des Industriemuseums, machten textile Themen anschaulich. Mit seinen fundierten Vorträgen ging er auf die Menschen zu. Seine von ungeheurer Fachkenntnis geprägten Führungen und Erläuterungen zogen Museumsbesucher gleich wie die eigenen Mitarbeiter in den Bann.

Für die Anliegen der Mitarbeiter und Kollegen hatte er immer ein offenes Ohr, nicht nur im Rahmen seiner Personalratsarbeit. Um seine Ruhe und große Hilfsbereitschaft hat ihn mancher beneidet.

Viel hatte sich Arnold Lassotta für die Zeit nach der Pensionierung vorgenommen, mit der Familie, wie auch im Bereich seiner äußerst vielseitigen Interessen auf unterschiedlichen Forschungsfeldern. In seinem Sinne nehmen wir in Bocholt das Erbe als Verpflichtung und Herausforderung an und werden verantwortungsvoll damit arbeiten.

Hermann Stenkamp

Eduard Westerhoff



Als ehemaliger Textilunternehmer und passionierter Textilforscher begleitete der 1926 in Bocholt geborene Eduard Westerhoff die Gründung, den Aufbau und den Ausbau des Textilmuseums Bocholt über Jahrzehnte. Am 21. Juli 2011 verstarb er.

Schon als Unternehmer im Betrieb Gebr. Westerhoff in Bocholt galt sein besonderes Augenmerk der Geschichte. Mit wachem Auge und großem Interesse beobachtete er die wirtschaftlichen und technischen, aber auch die politischen Entwicklungen in seiner Umgebung und seinem Arbeitsfeld. Fotografisch dokumentierte er schon früh viele dieser Dinge und schuf so einen für Bocholt einmaligen Archivbestand.

Nach dem Konkurs seiner Firma 1981 widmete er sich als Autodidakt der historischen Forschung. Nicht nur die eigene Firmen- und Familiengeschichte zeichnete er auf, sondern trug die wichtigen Daten aller Bocholter Firmen zusammen und veröffentlichte sie 1983 in seinem ersten Buch „Die Bocholter Textilindustrie“. Zu einigen Betrieben schrieb er umfassende Chroniken. Auch für Sozialgeschichte der Textilarbeiter sammelte er umfassendes Material, das 2003 in dem Band „Zeit des Umbruchs, Zeit des Aufbruchs“ vom Stadtarchiv Bocholt veröffentlicht wurde. Zahlreiche weitere Aufsätze verfasste er nicht nur für „Unser Bocholt“, sondern auch für Veröffentlichungen des Textilmuseums.

Mit Eröffnung des Museums 1989 arbeitete er lange Jahre als freier Mitarbeiter in der Besucherbetreuung, wo er als Fachmann mit ungeheurem Wissen geschätzt war. Keine Ausstellungseröffnung und keine Veranstaltung fand ohne Eduard Westerhoff statt. Immer brachte er seine Ideen und Anmerkungen ein, die die Diskussion befruchteten und einen anderen Blick ermöglichten – auch wenn sie sich schon einmal etwas zuspitzen konnte. Aber dieses Ringen um die Sache zeichnete ihn aus und machte ihn auch im Förderkreis zu einem zuverlässigen Mitdenker, dessen Beiträge uns nun fehlen werden.

Mit Eduard Westerhoff verliert das Textilmuseum nicht nur sein „lebendiges Textillexikon“, sondern einen treuen Freund und großen Förderer des Hauses.

Hermann Stenkamp

16

Ludger Möllmann



Im Alter von nur 56 Jahren verstarb am 23. August 2011 der langjährige Betreiber unseres Museumsrestaurants Schiffchen. Als Wirt und Mitglied des Förderkreises begleitete er seit 1996 nicht nur alle Ausstellungen und Veranstaltungen mit Interesse, sondern lieferte dazu auch die passenden kulinarischen Angebote. Seine zahlreichen Ideen und Kooperationsvorschläge, ob Präsenz auf der Tourismusmesse Essen oder Modenschau für niederländische Reiseunternehmer, schufen neue Angebote und sorgten immer für ein volles Haus. Unvergessen bleiben seine Auftritte als Kiepenkerl, der kurzweilig auch Museumsinhalte vermittelte, die nicht immer nur ernst gemeint waren.

Hermann Stenkamp

Impressum

Förderkreis Westfälisches
Textilmuseum e.V.

LWL-Industriemuseum
Westfälisches Landesmuseum
für Industriekultur

TextilWerk Bocholt
Uhlandstraße 50,
46397 Bocholt,
Telefon: 02871 21611-0
E-mail: Textilmuseum@lwl.org
www.lwl-industriemuseum.de

Texte und Redaktion:
Hermann Stenkamp
Nadine Schober
Nina Zenker
Marlies Spalek
Christa Maria Kirch

Fotos:
Mathias Casertano
Martin Holtappels
Annette Hudemann
Hermann Stenkamp
Nadine Schober
Nina Zenker

Layout und Druck:
Druckerei Busch, Bocholt

Zum Schluss

Wenn auch das Jahr 2011 für alle Museumsmitarbeiter und auch für den Förderkreisvorstand extrem viel Arbeit und große Herausforderungen mit sich gebracht hat, so möchte ich doch alle ermuntern, inne zu halten und mit Freude und auch Stolz auf das Erreichte zurück zu schauen und daraus Kraft für das nächste Jahr zu schöpfen. Ab dem 18. März werden wir die Spinnerei wieder bis zum 18. November öffnen. Neben den beiden bestehenden Sonderausstellungen erwartet Sie dann ab dem 13. Mai 2012 die bereits angekündigte Modeausstellung „Fashion-lights“.

Viele der hier zusammen gestellten Projekte und Angebote konnten nur durch die tatkräftige finanzielle und ideelle Unterstützung des Förderkreises umgesetzt werden. Allen Mitgliedern und insbesondere dem Vorstand danke ich für die Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Jahr.

Hermann Stenkamp

